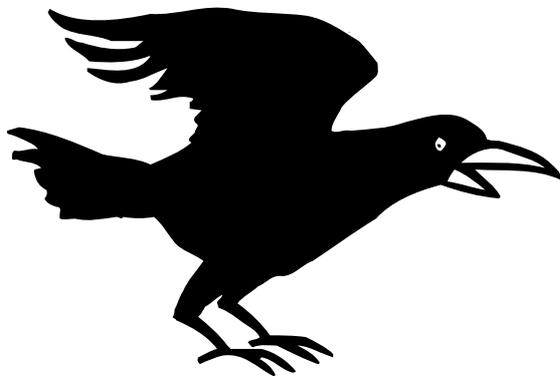


## Die Krähe und der Baum

In einem Wald stand eine kleine, unscheinbare aber wunderschöne Fichte. Sie wuchs heran in aller Pracht, doch so mitten im Wachsen geschah es, dass die Luft immer schlechter wurde.

Dadurch wurde der Regen zu einer zunehmenden Gefahr für den Baum. Er begann zu verzweifeln, wollte er doch schön, zumindest für die anderen, dastehen. Aber innerlich begann er abzubauen, fast schon sich gänzlich aufzugeben.

Da kam eines Tages eine Krähe daher, die spürte, wie sehr dieser Baum litt. Sie sprach dieses Bäumchen an und erfuhr ob dessen Leid. Lang



hörte sie geduldig zu, gab dazwischen tröstende Worte von sich und überlegte, wie es diesem Baum, den es durch das Gespräch liebgewonnen hatte, irgendwie helfen könnte. Da entstand die Idee, dass sie jedes Mal, wenn es regnet, sie über den Baum flatternd fliegen könnte, um die Regentropfen, die so

sauer herabfielen, abzuleiten. Sie tat es auch. Bei geringem Regen gelang es sehr leicht. Schüttete es aber in Strömen, so wurde es der Krähe sehr schwer, das Nass der Fichte fernzuhalten. Aber durch das ständige Bemühen um den Schutz des Bäumchens war es der Krähe gelungen, das Ärgste wenigstens von ihr abzuhalten. So regenerierte das Bäumchen mit der Zeit und strahlte bald als schönster Baum der Umgebung. Dieses Neuerblühen, dieses Neuwerden gab dem Bäumchen – nun ein stattlicher schöner Baum – sehr viel Kraft, den anderen Trost zuzusprechen, so dass sie, dadurch gestärkt, innerlich stark wurden, was auch sie zum Neuwerden brachte. So wuchs durch eine einfache Begegnung etwas, was weit über die innere Bindung eines kleinen Bäumchens und einer einfachen Krähe hinausging und allen zum Wohl gereichte.